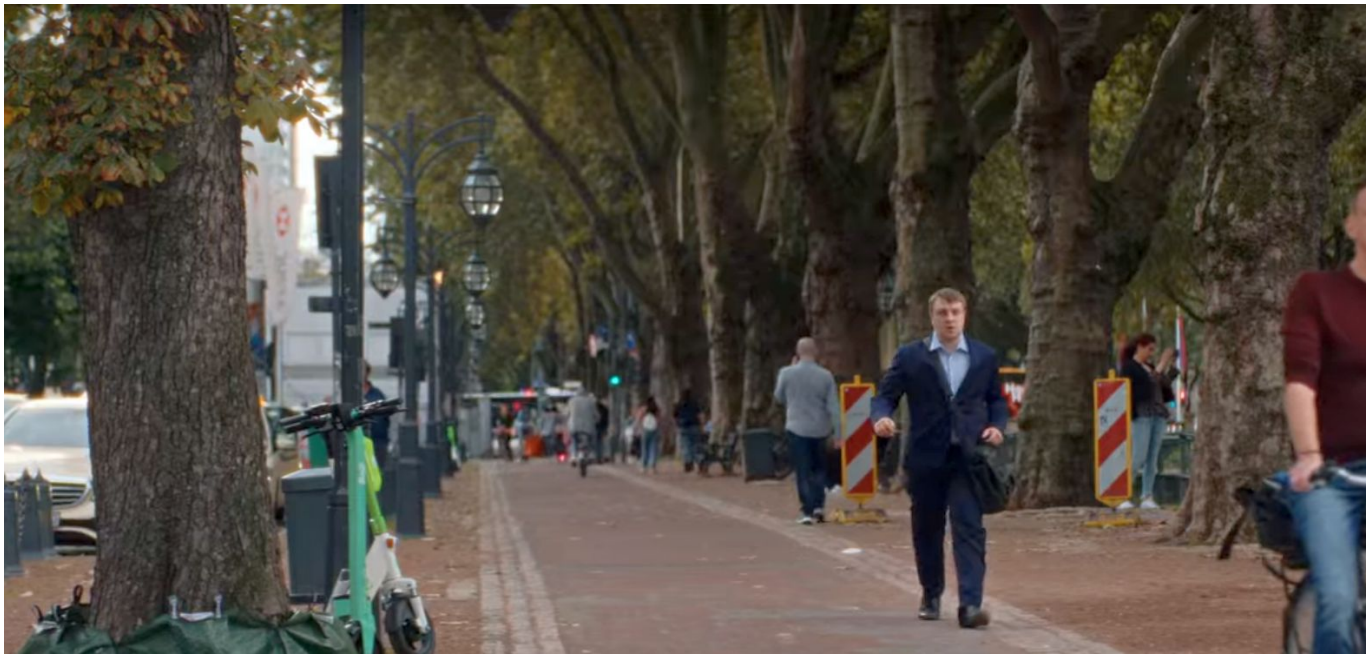
Die gefeierte Netflix-Serie „King of Stonks“ spielt nicht nur in Düsseldorf, sie wurde auch fast durchweg hier gedreht.

Meinung · Um ehrlich zu sein: Wegen meiner Vergangenheit im Payment-Business und angrenzenden Gebieten kann ich die Netflix-Serie „King of Stonks“ inhaltlich nicht wirklich gut finden. Natürlich ist es schwer, komplexe Verwicklungen der Geschäftswelt unterhaltsam darzustellen, aber die Drehbuchautoren haben a) ein bisschen zu oft „Wolf of Wallstreet“ geschaut und sind b) start-up-technisch zu Zeiten der Dotcom-Blase steckengeblieben. Deshalb begeistert mich dieser Sechsteiler vor allem dadurch, dass ich so viele schöne Düsseldorf-Szene darin gefunden haben. *[Lesezeit ca. 3 min]*

Na, schon gespannt auf den Beitrag? Nach einer kurzen Werbeunterbrechung geht’s weiter. Denn The Düsseldorfer versteckt sich nicht hinter einer Paywall. Alles, was du hier findest, ist gratis, also frei wie Freibier. Wenn dir aber gefällt, was du liest, dann kannst du uns mit dem Kauf einer einmaligen Lesebeteiligung finanziell unterstützen. Wir würden uns sehr freuen.

Diese Location-Auswahl wundert nicht weiter, denn der noch junge (42) Regisseur Jan Bonny ist ein Kind der Stadt. Und weil ich in den Achtzigern mit seinem Vater Karl-Heinz Bonny kollegial zu tun hatte, habe ich den Jan schon als kleinen Jungen kennengelernt. Groß geworden ist er in Friedrichstadt, gespielt hat er vermutlich viele, viele Male auf dem dortigen Fürstenplatz. Und genau der kommt in der Serie gleich mehrfach vor.



King of Stonks: Felix Armand marschiert über die Kö (Screenshot Netflix)

Womit die Drehbuchautoren von „King of Stonks„, Philipp Käßbohrer und Matthias Murmann (bekannt geworden durch die Serie „How to Sell Drugs Online (Fast)„, ebenfalls falschliegen: Die Start-up-Szene in Düsseldorf sieht ganz und gar anders aus als das, was uns mit der fiktiven Firma CableCash da vorgeführt wird. Und für einen Skandal wie den von Wirecard ist Düsseldorf sicher der falsche Ort.

Jedes Mal, aber, wenn Drohnenbilder unserer wunderhübschen Stadt eingeschnitten sind, wird mir warm ums Herz. Und dann ist da noch das Ratespiel für wirklich eingefleischte Düsseldorfer:innen: Wo ist das denn nun wieder. Klar erkennt man die Kö und die Kniebrücke. Verrückt aber, dass die Firma Cable Cash in einem Bürogebäude im Medienhafen haust, in dem ich über Jahre beruflich zu tun hatte. Verrückt auch, dass ich die Luxuswohnung, in der Felix Armand wohnt, ebenfalls aus eigener Anschauung kenne.

King of Stonks: Felix Armand auf dem Weg zur Arbeit (Screenshot Netflix)

Was mich aber am meisten gefreut hat: Der Obermotz Magnus A. Carlsen, gespielt von Matthias Brandt, trägt in einer Szene einen Fortuna-Schal. Und wer genau hinschaut, entdeckt viele F95-Aufkleber an den Spielorten. Außerdem kommen vor: Da Forno an der Schwerinstraße, das Pegasos am Kirchplatz, das Valbali-Spa am Elbsee, die Sammmlung Philara, die Nachtresidenz.

King of Stonks: Magnus A. Carlsen mit F95-Schal (Screenshot: Netflix)

Alles in allem würde ich Netflix-Abonnent:innen die Serie „King of Stonks“ nicht nur wegen des Lokalkolorits empfehlen – es handelt sich einfach um einen wilden, unterhaltsamen Ritt, an dem Spaß hat, wer es mit den Business-Details der Story nicht so auskennt.